

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 19 (1843)
Heft: 7

Erratum: Berichtigung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wald verkauffet, vor grossen Rath, die aber, so zu Stücken-
weiß verkauffen, vor kleinen Rath gestellt werden sollen, dan-
nethin durch ein Mandat bey Straff Leib, Ehr und Gutth
verbotten worden, daß keiner mehr dann zehen Fuder seiner
eigen Holz auffert Lands verföhren möge.

Ao. 1683 In dem Herbst Mandat ist befohlen, die jungen
Knaben und Töchteren in die Schuhen zu schicken, lehren
Schreiben, lesen, Fragstücklein, Catechismo und Gebätter.

Wer liederlichen Leuthen zu trinden giebt, sol von einem
solchen nicht mehr ziehen mögen, denn Monatlich 5 Schil-
ling; Welcher aber liederlicher Weiß eine Schuld an einem
Wirth macht, soll zwaren mit 5 Schilling zahlen mögen,
aber für ein faulen, heillosen, nichtswertigen Mann gehal-
ten werden.

Die Fremd und heimschen Spielleuth, in und nebend den
Wirths Häusern, sollen gänglich abgestriekt u. verbotten seyn,
und so ein Wirth ein Spielmann gestatten wurde, der soll
ohne alle Gnad um den Schilt gestraft werden.

Wer sein verfällte Buß nicht entrichtet, der sol in die Ge-
fangenschaft gelegt, solche zu Wasser und Brod abdienem,
zudem sol einem solchen auch Wein u. Most zu trinden ver-
botten und ab den Kanzeln verlesen werden.

Verichtigung.

Die S. 124 genannte Jgfr. Kriemler war nicht unmittel-
bar, sondern durch ihren Vater Erbinn des Kaufmanns in
Livorno.

